

Spiritualität - Bewusstsein - Wellness

VISIONEN

www.visionen.com

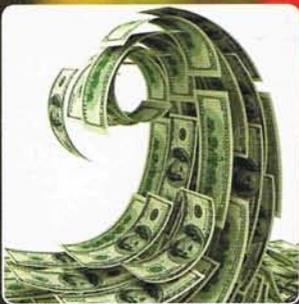
2012
März

Die spirituelle Kraft der Frauen



E 8273 € 4,50 Deutschland
€-A 5,10, €-L 5,20 Sfr. 8,20

Architektur:
Wenn Frauen bauen



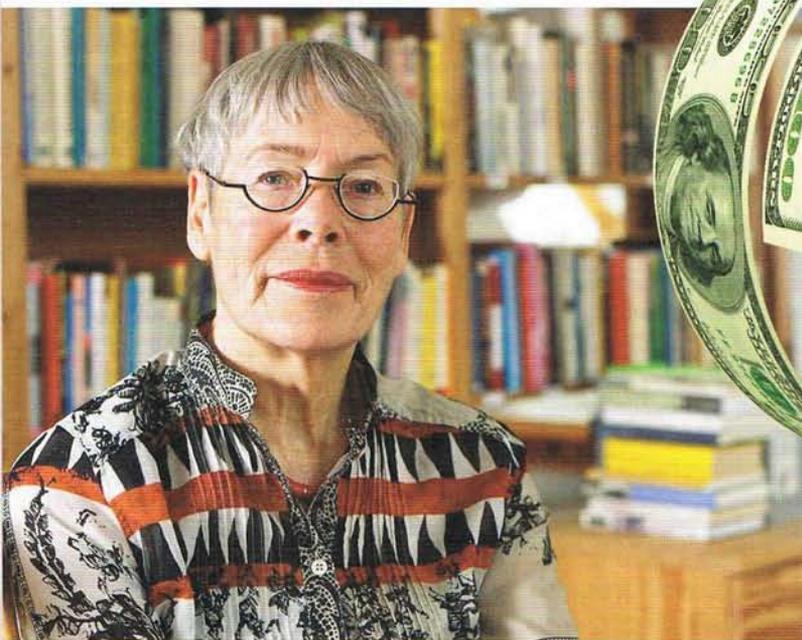
Margrit Kennedy:
Besetzt das Geld!

Erst streicheln, dann essen?
Der Mensch und sein Tier

**Burnout: Energieverlust
durch Starre**

BESETZT DAS GELD!

Prof. Dr. Margrit Kennedy
plädiert für die Occupy-
Bewegung und die
Regionalwährung



Margrit Kennedy

Es gibt eine neue Bewegung, die mir Hoffnung macht, weil sie versucht, gewaltfrei und offen dem Traum aller Menschen von Frieden, Gerechtigkeit und einem menschenwürdigen Leben Ausdruck zu verleihen. Sie ist nicht gegen etwas Altes oder gegen das heute Bestehende, sondern für etwas Neues, noch nie da Gewesenes.



Was die zumeist jungen Menschen der „Occupy“-Bewegung in New York, Zürich, Frankfurt oder London wollen, drückt das Manifest „Occupy Wall Street“ auf der Webseite www.realitysandwich.com von Charles Eisenstein aus:

„Kein Verlangen ist groß genug, denn Arbeitslosigkeit, finanzielle Unsicherheit und lebenslange Versklavung durch Schulden sind nur die Spitze des Eisbergs. Wir wollen nicht einfach, dass die Wachstumsmaschine wieder repariert wird und läuft und Profite und Produkte in aller Herren Länder liefert. Wir wollen in der Richtung unserer Zivilisation einen fundamentalen Wechsel.“

Die Finanzkrise eröffnet neue Perspektiven und mobilisiert die Generation Facebook und Twitter, weltweit ihre Visionen und Wünsche zu formulieren. Plötzlich wird der Abstand zwischen Regierenden und Regierten deutlicher als je zuvor. Historisch gesehen hat bisher noch jede mit dem Ende einer Schuldenspirale konfrontierte Regierung versucht, den Kollaps so lange wie möglich hinauszuzögern. Genau dies erleben wir heute bei fast allen Regierungen der G20-Staaten. Nur steht diesmal am Ende ein globaler Kollaps des Finanzsystems. Das ist der eine Aspekt des historisch Neuen an der Situation, den die Occupy-Bewegung hervorhebt. Der zweite Aspekt ist die weltweite Vernetzung der Menschen, und der dritte besteht in der Schwierigkeit, Widersprüche zwischen Kommunikation und Handlungsweise geheim zu halten. Wikileaks hat dieser Illusion den Garaus gemacht.

(R) *Evolution der Liebe*

Wie können wir also neue Lösungen finden, um die notwendigen Veränderungen so anzugehen, dass ein gewaltfreier Übergang in eine neue Zivilisation möglich wird? Ich würde es in Abwandlung von Eisenstein eine „(R)Evolution der Liebe“ nennen. Liebe wäre wohl das Einzige, was Menschen dazu bringen könnte, dem Drang zur eigenen Gewinnmaximierung zu widerstehen. Es ist das Gefühl der Verbindung zu anderen Wesen, das den Gesetzen der Ökonomie, wie wir sie kennen, widerspricht.

Letztlich möchten wir ein Geldsystem und eine Ökonomie schaffen, die uns hilft, das Gefühl der Verbundenheit zu unterstützen, anstatt dagegen ankämpfen zu müssen. Wir wollen ein Geldsystem, das mit dem Guten in uns in Einklang steht. Das kann auf breiter Basis nur dann geschehen, wenn ein Bewusstseinswandel mit konkreten Aktionen gekoppelt wird, wenn die Vielzahl von Menschen und Initiativen mit dem Ziel, die Welt zu retten – bedrohte Kulturen, Ökosysteme, Kinder, Wasserläufe, Wälder, Tier- und Pflanzenarten –, sich auf bestimmte Schwerpunkte und gemeinsame Vorgehensweisen einigen.

Seit 30 Jahren versuche ich, mir selbst und anderen klar zu machen, wie ein Geldsystem aussieht, das uns helfen könnte, diese Anliegen zu unterstützen. Dabei habe ich einige fundamentale Fehler in unserem heutigen Geldsystem entdeckt, aber auch spannende Alternativen, die zum Teil bereits seit längerer Zeit erprobt sind und ihre Praxistauglichkeit bewiesen haben. Es sind Modelle, die auf eine alte und doch selten ausreichend umgesetzte Maxime zurückgehen. Sie heißt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ und ist, obwohl mehr als 2000 Jahre alt, immer noch aktuell. Bei den tiefen Veränderungen, die uns bevorstehen, taugt sie in diesem Zusammenhang möglicherweise als Hauptkriterium.

Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.

(Albert Einstein)

E *thisches Investment – Neue Banken und Zahlungsmittel sind ein Gewinn für alle*

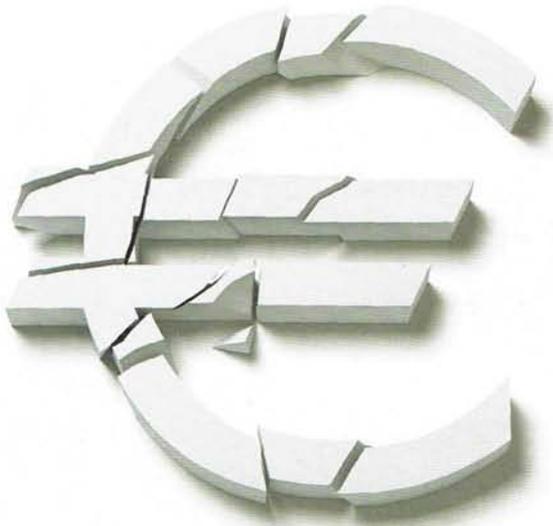
Das heutige Geldsystem, das die meisten Menschen ohne zu hinterfragen als das einzig mögliche akzeptieren, zwingt dazu, in erster Linie dem Ziel der Geldvermehrung nachzujagen. Der Urfehler im System – Zins und Zinseszins – übt auf die Wirtschaft nicht nur einen exponentiellen Wachstumsdruck aus, sondern bewirkt auch eine massive Umverteilung von der großen Mehrheit der Bevölkerung zu einer kleinen Minderheit. In absoluten Zahlen sind das in Deutschland etwa 600 Millionen Euro, die Tag für Tag umverteilt werden.

Ein erster Schritt zu einem bewussten Umgang mit Geld heißt: Ethisches Investment. Wer sein Geld auf einem Sparkonto oder bei einem Investment-Fond anlegt, nimmt normalerweise in Kauf, dass es dahin fließt, wo die höchsten Gewinne winken – ohne Rücksicht darauf, welche Schäden es dabei anrichtet. Die Anzahl der Menschen, die zu begreifen beginnen, dass ihre Geldanlagen nicht ihren eigenen Prioritäten widersprechen sollten, und die ein ethisches Investment bevorzugen, wächst jedoch täglich. Ebenso wächst die Anzahl „guter“, ökologische und soziale Ziele verfolgender Banken, die oft nur geringe Zinsen zahlen können. In Deutschland gibt es derer bereits vier – die GLS Bank, die Umweltbank, die Triodos Bank

und die Ethikbank. Die GLS Bank als eine der ältesten vergrößert seit dem Beginn der Finanzkrise 2008 ihren Kundenstamm um 2000 Neukunden pro Monat.

Darüber hinaus gibt es neue Geldmodelle, die statt des Geldgewinns einen bestimmten Nutzen optimieren. Es existieren schon heute zahlreiche Beispiele wie die schwedische JAK-Mitgliedsbank, die ganz ohne Zinsen auskommt. Es gibt Zeitbanken, über die sich Pflege und Betreuung älterer Menschen einfacher organisieren und finanzieren lassen. Es gibt zinsfreie Parallelwährungen wie das WIR-System in der Schweiz, das kleinen und mittleren Unternehmen zinsfreie Kredite gewährt und besonders in Krisenzeiten stark genutzt wird. Es gibt Vorschläge für Bildungs- und Gesundheitswährungen für den globalen Handel und eine globale CO₂-Währung, die alle auch ohne Zinsen funktionieren.

Am Beispiel regionaler, in Deutschland seit 2003 existierender Währungen will ich deutlich machen, wie solche Währungen entwickelt werden, funktionieren können und was ihre speziellen Vorteile sind.



Liebe wäre wohl das Einzige, was Menschen dazu bringen würde, dem Drang zur eigenen Gewinnmaximierung zu widerstehen.

Vom Globalen zum Regionalen

Vielleicht liegt es daran, dass ich u.a. Stadt- und Regionalplanung studiert habe. Jedenfalls stieß ich eines Tages auf den Begriff „Regionalwährung“, der mir nicht mehr aus dem Kopf ging. Könnte die Region die neue Bezugsgröße für ein neues Geldsystem sein? Nicht so groß, dass es für die internationalen Währungshüter gefährlich wäre, aber auch nicht so klein, dass man den Vorteil eines solchen Geldes nicht auch in der eigenen Tasche spüren würde?

Der Begriff, so schien mir, flößte Vertrauen in die eigene Kraft dieser Währungsnutzer ein, und ich erkannte die Möglichkeit, hier ein vielen Menschen einleuchtendes Konzept zu entwickeln. Auch mein langjähriger Freund Bernard Lietaer hatte bereits darüber nachgedacht und dazu einige Aufsätze verfasst. Uns war klar: Die Zeit war reif; denn die Frustration über die ungebremste Globalisierung, bei der es immer weniger Gewinner und immer mehr Verlierer gibt,

nimmt zu. Das Geld als Spielball für Spekulanten, die ganzen Völkern die finanzielle Existenzgrundlage entziehen, das Geld als Waffe, mit der die Schätze der Welt aufgekauft und einer kleinen Elite zur Verfügung gestellt werden, ist zum ersten Mal in der Geschichte durch seine globale Dimension so gefährlich geworden, dass kaum jemand die Bedrohung noch übersehen kann.

Nachdem in Bremen und in Prien am Chiemsee die ersten Regionalwährungen entstanden waren und noch bevor unser gemeinsames Buch erschien, gründeten bereits vierundzwanzig Initiativen in Deutschland ein Netzwerk. Daraus entstand zwei Jahre später der Regiogeld-Verband. (www.regiogeld.de)

Vom Crash-Szenario zum entkoppelten Geldkreislauf

Eine der erfolgreichsten deutschen Regionalwährungen ist der Chiemgauer. Christian Gelleri startete die Initiative 2002 mit sieben Schülerinnen. Inzwischen arbeiten die Landkreise Traunstein und Rosenheim in Oberbayern mit diesem Regiogeld. Fast 180.000 Chiemgauer sind bar im Umlauf. 2010 führte dies zu einem Umsatz im Wert von 5 Millionen Euro. 3.000 Mitglieder verwenden die Zweitwährung, und rund 600 Geschäfte und Unternehmen akzeptieren ihn.

Der Wert des Chiemgauer entspricht dem Euro 1:1 und wird mit diesem gedeckt. Als Umlaufsicherung für das Regiogeld dient eine Liegegebühr, eine Art Verfalldatum, d.h. er verliert pro Quartal zwei Prozent seines Wertes. Der Verbraucher ist also angehalten, den Chiemgauer auszugeben, sonst muss er ihn am Ende eines Vierteljahres mit einer Klebmarke um diese zwei Prozent aufwerten. Dies sorgt dafür, dass der Chiemgauer schneller umläuft, dass er die Weitergabe und damit die regionale Wertschöpfung fördert und nicht in spekulativer Absicht dem Geldkreislauf entzogen wird. Möchten Unternehmer Chiemgauer in Euro umtauschen, wird der Regionalbeitrag fällig. Diese Rücktauschgebühr soll dazu beitragen, den Chiemgauer im regionalen Kreislauf zu halten. Die Gratismitglieder des Chiemgauer e.V. können ihn dann kostenfrei an über 40 Ausgabestellen gegen Euro eintauschen.

Regionalwährungen ermöglichen eine teilweise Entkoppelung der Region von der globalisierten Wirtschaft und wirken wie eine halb durchlässige Membran oder ein Schutzwall, der besonders die peripheren Regionen vor dem finanziellen Ausbluten bewahren kann. Sie schaffen auf vielfältige Art neue Liquidität: Durch Gutscheine, die durch Euro abgesichert sind, durch Kaufleute, die sich zusammenschließen und ihr eigenes, auf einen bestimmten Prozentsatz ihrer Umsätze abgesichertes Geld herausgeben, durch bargeldlose Verrechnungssysteme oder zinslose Spar- und Leihgemeinschaften.

Da Wertschöpfung und Überschüsse in der Region bleiben, sinkt die Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus wird die regionale Identität gestärkt und die Zusammenarbeit der Bewohner wächst. Zwischen Konsumenten und Produzenten entstehen engere Beziehungen, und die Transportwege verkürzen sich. Obendrein kann so Energie gespart werden.

Wertbeständiges Geld mit sozialem Mehrwert

Komplementäre Währungen weisen untereinander wesentliche Gemeinsamkeiten und grundlegende Unterschiede zum herkömmlichen Geld auf: Richtig angewandt sind sie für alle, die daran teilnehmen, ein Gewinn. Vom heutigen Geldsystem profitieren hingegen nur etwa 10 % der Bevölkerung, während 90 % draufzahlen. Weil sie durch Waren oder Dienstleistungen abgesichert sind, erzeugen sie keine Inflation, sondern fördern die Stabilität des Geldsystems. Da ihr Entstehungsprozess einfach und transparent ist, können sie auch demokratisch kontrolliert werden.

Wichtig ist, dass sie vorhandene Ressourcen mit einem ungedeckten Bedarf zusammen bringen und damit neue Arbeitsplätze schaffen können, gerade in jenen Bereichen, die sich im herkömmlichen Geldsystem nicht „rechnen“, d.h. sie verbessern das Angebot an Sozialleistungen und stiften Nutzen, der sonst nicht zustande käme. Damit können sie auch den Staatshaushalt entlasten, weil sie wenig bis keine Mehrkosten oder Steuererhöhungen verursachen.

All diese Eigenschaften stehen im Gegensatz zum herkömmlichen Geld, dessen Entstehung und Auswirkungen kaum verständlich sind; das langfristig an Wert verliert; von dessen Verteilungswirkung über den Zinsmechanismus nur ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung profitiert, während die große Mehrheit immer ärmer wird; das keinerlei Sozialbindung oder Moral kennt und das, als weltweites Steuerhinterziehungs- und Spekulationsmittel eingesetzt, immer häufiger allen schadet, auch denen, die oberflächlich betrachtet davon profitieren.

So wie es unterschiedliche Hausentwürfe oder Kraftfahrzeuge für verschiedene Zwecke gibt, kann es auch verschiedene Geldentwürfe für verschiedene Zwecke geben. Kurz gesagt, das Phänomen Geld wird durch neue Entwürfe aus seinem Denkgefängnis befreit. Warum sollte ein Kind ein Eis um die Ecke mit dem gleichen Geld kaufen und bezahlen, mit dem in Japan Autos oder in China Firmenbeteiligungen gekauft werden?

Wir wollen einen fundamentalen Wechsel in der Richtung unserer Zivilisation.

(Charles Eisenstein)

Der Anfang einer neuen Entwicklung

Anstelle sozialer Programme, die sich mit dem Transfer finanzieller Ressourcen von Reich zu Arm begnügen, sind Komplementärwährungen ein völlig neuer Weg, um den Anspruch auf soziale Leistungen und mehr soziale Gerechtigkeit einzulösen. Einmal eingeführt, können sie sich selber finanzieren, ohne den Staatshaushalt zu belasten. Anders gesagt können sie den Wohlfahrtsstaat teilweise ersetzen, ohne selbst ein Wohlfahrtssystem zu sein. Sie sind hoch innovative Selbsthilfemittel, die durch kreatives Handeln im Sinne einer „kollektiven Intelligenz“ die Eigeninitiative von Einzelnen und Gruppen fördern, ihren Selbstwert und insgesamt unser „Sozialkapital“ stärken.

Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, die das herkömmliche Geldsystem durch neu zu schaffende Währungen ergänzen soll. Das Ziel ist, im Zusammenspiel der verschiedenen Währungen einen Weg zu einer ausgeglichenen, den Menschen dienenden und von Menschen beherrschbaren Globalisierung zu finden. Die Zeit ist reif dafür.

Margrit Kennedy war bis 2002 Professorin für Ressourcen sparendes Bauen an der Universität Hannover, befasst sich seit über dreißig Jahren mit der Reform des Geldwesens und hat dazu mehrere Bücher veröffentlicht. Info: margritkennedy@monneta.org

BUCHTIPP

OCCUPY MONEY

Margrit Kennedy

Damit wir zukünftig ALLE die Gewinner sind

Margrit Kennedy:
Occupy Money
Damit wir zukünftig ALLE die Gewinner sind
(J. Kamphausen, 2011)

Margrit Kennedy:
Geld ohne Zinsen und Inflation Ein Tauschmittel das jedem dient
(Goldmann, 8. Aufl. 2006)

Margrit Kennedy / Bernard Lietaer:
Regionalwährungen
Neue Wege zu nachhaltigem Wohlstand
(Riemann, 2004)

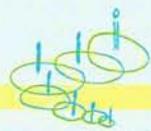
WEBSEITEN

www.realitysandwich.com
www.regiogeld.de

Hinweis zur Serie:

In der April-Ausgabe wird die Serie „Aus Krisen Chancen machen“ mit dem Thema „Glaubenskrise – Kirchen in der Krise“ fortgesetzt

ANZEIGE



Ein Kongress der
BUCHHANDLUNG IM LICHT

Oberdorfstr. 28, Postfach, CH-8024 Zürich
Tel. +41 (0)44 252 68 78, forum@imlicht.ch

Spirituelle Werte

Wege der Verankerung

7. - 9. September 2012
Kongresshaus Zürich, Gartensaal
Claridenstrasse 5

Silvia Wallimann
Elisabeth Bond
Michael J. Tamura
Jana Haas
Peter Goldman

www.SpirituelleWerte.ch